

211.  
Klag und Trost-Bedicht

Von

Vornehmer Reich-Begängniß

Der Wenland

Edlen Ehr und Tugendgezierten Frauen

**Christina Weberin/**

Des

Wohl-Ehren-Besten Nahmhafften und Wohlweisen

H E R R N

**Michael Webers/**

Vornehmen Gerichts-Berwandten hiesiger Altenstadt

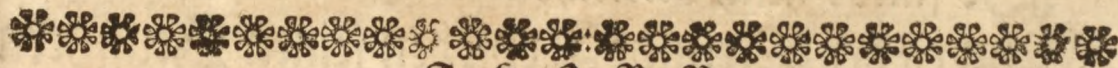
Herzlich = liebgewesenen Ehe = Liebsten/

Anno 1715 d. 22. Martii

gestellet/

Von

Michael Friedrich Tennigs/ Regiomont. L.L. A.A. St.



H E R R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai/ E. C. Hochw. Rath und des Gymnasi  
Buchdrucker.





**N**eh Remniscere du bringest Her-  
beleid!  
Wie viele heist dein Nam mit Pla-  
gen dein gedenden/  
Es schwindet alles Licht bey die-  
ser tunceln Zeit/  
Da sich ein schönes Licht zur finstern Brust gelen-  
cket/  
Sonst pfeget Oculi die Augen zu ergöben  
Wie heist es vieler Aug mit tausend Thränen nehen.  
Ach! ach daß dieser Schmerz nicht vieler Brust  
befiel!  
Und sich sein Hammer nicht in manches Haus er-  
streckte!  
So fände auch vielleicht das Elend ehr sein Ziel/  
Wenn es der Freunde Trost bey seinen Seuffhern  
schmäckte/  
Allein so will sich dort ein gleicher Suß er giessen/  
Die Augen möchten fast in Tränen-Maß zerfliessen.  
Sein

Sein Ehgemahl beklagt des Wittwes blöder  
Mund/  
Die Worte wollen Ihm für trauren fast ersticken  
Das matte Auge trähnt// das Herze ist ver-  
wundt quicken  
Nichts/nichtes kan Ihn mehr in solcher Noth er-  
Das Gend will/denck Er/ Ihm so Herz als  
Zunge lähmen/  
Und seinen besten Trost/den Eh-Schatz von Ihm  
nehmen.

Drumb ächzet mahl auff mahl sein fast erstarter  
Mund/  
Will Remniscere durchaus nicht glücklich preisen/  
Es gehet Ihm sein Wohl/ auff einmahl in den  
Grund/  
Er dencket künfftig bloß mit Thränen sich zu speisen/  
So hör ich ißt den Herrn Berichts-Verwandten  
klagen.  
Da Er sein Auge sieht zu Ihrem Grabe tragen.  
Was aber was beklagt der wehrten Freunde-  
Schaar/  
Mich deucht ich höre Sie betrübet ächzen/ stehen/  
Weil die so sie geliebt liegt auff der Leichen-Baar/  
Nach der Sie Sich/ und Sie nach Ihnen pflag zu  
sehnen/  
In derer Freundschaft sie Vertraulichkeit gefunden  
Wie sie mit treuer Lieb und Freundschaft Ihr  
verbunden.



So muß es freylich hart und sehr beschwerlich seyn  
Wenn man der Freunde Lust sieht in die Erde sen-  
cken/

So ist es auch gewiß nicht ungemeyne Pein/  
Wenn das Verhängnuß uns nur will mit Wer-  
muth träncken/

Wenn rauhe Wetter uns umb unsre Wirbel spielen/  
Und wir im trauren Schmerck und tieffe Wunden  
fielen.

Doch aber komit der Schlag von einer Vaters-  
Hand/

Die wir bey allem Schmerck als Kinder sollen küssen  
Die uns bißhero hat viel gutes zugewandt/  
Die uns aus vieler Noth hat Väterlich gerissen/  
So müssen wir uns auch derselben überlassen/  
Und uns bey allem Schmerck als Christen willig  
fassen.

Und so/ so wird auch Gott bey dieser eurer  
Noth/

Euch seinen reichen Trost und Gnade wieder schen-  
cken/

Speist Reminiscere Euch ißt mit Trähnen-  
Brod/

Bann Gott auff Oculi sein Auge zu Euch len-  
cken/

Da will sich Euer Herck bey diesem Schlage theilen/  
Wird auff Lactare Euch die Hand des Herren  
heilen.